



Nr. 294.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Ercheinungspreis: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. Restanten 25 Pfg. Schluss für Einzelannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Freitag, den 15. Dezember 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung M. 1.30 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.40 in Fernverkehr M. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 3 Pfg.

Unaufhaltsamer Vormarsch in Rumänien.

Die Gesamtlage und das Friedensangebot.

Die Welt steht heute unter dem überwältigenden Eindruck des Schritts des Vierbunds, die Feinde zu Friedensverhandlungen einzuladen, und doch darf gerade im jetzigen Augenblick auch die militärische Lage nicht außer Acht gelassen werden, die doch eigentlich den ausschlaggebenden Faktor bei Beurteilung der Gesamtlage bildet. Die Heere der Verbündeten sehen trotz der durch die Witterung geschaffenen überaus schwierigen Wegverhältnisse ihren Siegeszug in der großen Walachei fort. Am Ausgang der transylvanischen Alpen ist Mîzil, 40 Kilometer östlich von Ploesci, erreicht und unsere Truppen nähern sich Buzen. Auch der Mittellauf der Salomita ist überschritten, Arziceni, 50 Kilometer ostnordöstlich von Bukarest genommen, und nach den neuesten Meldungen, ist der ganze Raum zwischen der Bahnlinie Bukarest—Cernavoda und der Donau durch die Donauarmee der Verbündeten geräumt worden, und die Salomita nun auch in ihrem Unterlauf überschritten worden. Es geht nun also mit Riesenschritten auf die Bahnlinie Buzen—Jesesci—Cernavoda vor. Gegenüber solchen Erfolgen ist es begreiflich, wenn die Entente in schlechter Stimmung ist, umso mehr als die fortgesetzten russischen Entlastungsversuche in den ostungarischen Karpathen und die ebenso dauerhaften Angriffe der Entente an der mazedonischen Front von keinerlei greifbarem Erfolg begleitet sind, und die Entente dazu noch in Griechenland eine moralische Niederlage schwerster Art erlitten hat. Die griechischen Truppen haben sich in glänzender Weise gegen die Fortsetzung der Vergewaltigung ihres Vaterlandes zur Wehr gesetzt, und ein kleines Häuflein Griechen hat die Truppen von vier Großmächten zu schmachlichem Abzug gezwungen, trotzdem die Kriegsschiffe der Entente von ihren überlegenen Kanonen in brutaler Weise Gebrauch machten, indem sie sogar ihre Granaten gegen das von der königlichen Familie bewohnte Schloß richteten. Aber jetzt ist der Bann der Furcht in Griechenland gebrochen, und mit Schrecken muß die Entente wahrnehmen, daß nicht die von ihr begünstigte Benizelistenrichtung, sondern die Monarchie den größten Teil des Volkes auf ihrer Seite hat. So steht es mit der militärischen Stellung des Vierbunds aus, und wenn nun die Engländer in den Argonnen, und die Franzosen bei Verdun neuerdings wieder Angriffslust zu zeigen scheinen, so mögen sie sich an das Wort des Reichskanzlers erinnern, daß im Westen unsere Front sowohl in Bezug auf Artillerie als auch auf Mannschaften wesentlich verstärkt worden ist, und also Angriffversuche noch weniger als bisher Aussicht auf Erfolg haben werden.

Wenn angesichts solcher Verhältnisse die Entente sich nach außen nicht geneigt zeigt, auf Friedensverhandlungen einzugehen, die nach ihrer Ansicht vom Vierbund unter dem Gesichtspunkt seiner militärischen Überlegenheit angesehen würden, so ist das aus den Gedankengängen der Entente heraus einigermassen verständlich. Die Ententeregierungen und die von ihnen inspirierte Presse argumentieren folgendermaßen: Lassen wir uns jetzt in Friedensverhandlungen ein, so erweckt das den Eindruck, daß wir die Geschlagenen sind, und dieses Obium wollen die Regierungen, die den Krieg begonnen haben, vorerst nicht auf sich nehmen; weil sie vielleicht die ferne Hoffnung haben, es könnte im nächsten Jahr die zahlenmäßige Überlegenheit der Entente und die „Blockade“ des Vierbunds und der Neutralen doch die gewünschte Folge haben, daß sich die militärische Lage bessert, und die wirtschaftliche Erschöpfung die Vierbundmächte zwingen könnte, die Bedingungen der Entente anzunehmen. Das und die Angst vor der Verantwortung gegenüber den verführten Völkern ist es, was unsere Feinde und ihre Presse zu einem

Depeschenwechsel zwischen Hindenburg und Reichskanzler.

(WTB.) Berlin, 13. Dez. Zwischen dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Reichskanzler sind heute folgende Depeschen gewechselt worden: An Seine Exzellenz den Herrn Reichskanzler. Eure Exzellenz beglückwünsche ich zu Ihrer gestrigen Reichstagsrede. Mit tiefer Bewegung und großer Genugtuung habe ich sie gelesen. Eure Exzellenz haben auf Befehl Seiner Majestät mit dieser Rede eine tiefe sittliche Kraftäußerung unseres deutschen Vaterlandes eingeleitet, die sich würdig anschließt und sich gründet auf die Stärke des deutschen Volkes daheim und im Feld. Wir Soldaten wissen, daß es für uns gerade in diesem Augenblick keine höhere und heiligere Pflicht gibt, als den Sieg mit äußerster Tapferkeit weiter zu verfolgen und für Kaiser und Vaterland zu leben und zu sterben. Gez. v. Hindenburg.

An Seine Exzellenz den Generalfeldmarschall von Hindenburg. Eurer Exzellenz danke ich aufrichtig für den mich tief bewegenden Glückwunsch zu meiner gestrigen Rede. In den Worten des Mannes, dem unser kaiserlicher Herr das deutsche Schwert anvertraut hat und der es mit sieghafter Kraft führt, vernehme ich die Stimme unseres deutschen Volksheeres. Seine Taten zu Lande und zu Wasser haben die Bahn frei gemacht für den hochherzigen Entschluß, den Seine Majestät der Kaiser mit seinen hohen Verbündeten gestern ausgeführt hat. Die todesmutige Pflicht und die unerschütterliche Tapferkeit der Männer, die für Deutschland stehen, bürgen uns dafür, daß wir, wenn es unseren Feinden heute noch nicht gefällt, dem Kriege ein Ende zu machen, unserem Vaterland erst recht einen starken und dauerhaften Frieden erkämpfen werden. Gez. von Bethmann Hollweg.

so ablehnenden Verhalten dem Friedensangebot gegenüber veranlaßt hat. Besonders der französische Ministerpräsident Briand glaubte die Ablehnung Frankreichs in köstlichen Phrasen begründen zu müssen. Er meinte zu dem Angebot, er habe die Pflicht, sein Land vor einer möglichen Vergiftung zu bewahren. Der Vierbund mache den Vorschlag, über den Frieden zu verhandeln, in einem Augenblick, wo Belgien, Serbien und 10 französische Departements vom Feind besetzt sind, und Herr Briand hätte ruhig noch zuzufügen können, wo der größte Teil von Rumänien besetzt ist. Ja, glaubt Herr Briand denn, wir werden, bevor wir zu den Friedensverhandlungen gehen, die besetzten Gebiete verlassen, um es den ritterlichen Herren Franzosen und Engländern zu erleichtern, ins deutsche Land einzufallen? Solchen Unsinn sollte doch ein verantwortlicher Staatsmann nicht verzapfen. Wenn aber Herr Briand gar meint, die Alliierten wollen sich erst an den Verhandlungstisch setzen, wenn sie das verlorene Gebiet wieder erobert haben, dann dürfte das sich nach Frieden sehnende französische Volk noch lange warten. Zwar meinte Herr Briand, das auf die russische Armee gestützte rumänische Heer werde sich wieder aufrufen, und zusammen mit den Russen die feindliche Front in Bewegung setzen, denn die orientalische Frage sei noch lange nicht geregelt. (Allerdings: Siehe Griechenland) und er meint weiter, die Dienstpflicht werde die Mannschafstnot des deutschen Heeres im Frühjahr auch nicht beheben. Der deutsche Vorschlag sei ein Manöver, ein Versuch, unter den Alliierten Uneinigkeit zu säen, die Gewissen zu verwirren und die Völker zu demoralisieren, eine plumpe Falle. Angesichts seines immer mehr sinkenden Ansehens in der Kammer nimmt sich die Sprache Briands direkt komisch aus. Aber wir müssen damit rechnen, daß sich die französischen Machthaber so lange als möglich gegen einen

Frieden wehren, der sie für immer aus der Liste der französischen Staatsmänner streichen würde. Auch die öffentliche Meinung in England vertritt dieselben Anschauungen wie diejenige Frankreichs. Es wäre möglich, daß die liberale Richtung doch geneigt ist, dem Angebot näher zu treten, wenn man die positiven Friedensvorschläge kennt. Es scheint aber zur Zeit noch ein Kampf zwischen Lloyd George und Bonar Law einerseits und den Liberalen andererseits zu bestehen, deshalb die Krankheit des neuen Diktators. Am meisten besonnen hat sich noch die offiziellen Kreise Italiens benommen. Sonnino sagte, man werde die Vorschläge zusammen mit den Alliierten beraten. Von Rußland hörte man bis jetzt noch nichts. Es scheint, daß dort erbitterte innere Kämpfe sich abspielen.

Wir aber können in Anbetracht des bisherigen Schicksals im feindlichen Lager nur immer wieder sagen: Wir sind auf alles gefaßt, und die militärische und verbesserte wirtschaftliche Lage rechtfertigt einen gesunden Optimismus für die Zukunft, falls die Feinde unser Angebot ablehnen sollten. O. S.

Ein Einspruch der Nationalliberalen wegen des Friedensangebots.

Berlin, 15. Dez. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat, dem „Deutschen Kurier“ zufolge, einstimmig beschlossen, in einem Schreiben an den Reichskanzler gegen die Übergehung des Reichstages in der Friedensfrage Einspruch zu erheben.

„Die Sprache der Besessenen.“

(WTB.) Amsterdam, 14. Dez. „Nieuwe van den Dag“ warnt davor, sich durch die Lektüre der Blätterstimmen über das Friedensangebot in einen zu großen Pessimismus hineintreiben zu lassen. Die Sprache der französischen und der englischen Presse habe jede Erwartung übertroffen. Das sei die Sprache von Besessenen. Diese Helden der Feder begingen jeden Tag, den ihnen Gott schenke, ein Verbrechen an der Menschheit. Das Blatt schließt: Wenn die Regierungen der Alliierten keine Form finden, um wenigstens Unterhandlungen zu versuchen, dann ruht die Verantwortung für die neuen Menschenopfer und das neue, unabsehbare Elend in der Tat auf ihnen.

Die liberale Opposition gegen Lloyd George.

(WTB.) Rotterdam, 13. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die „Northcliffe-Presse“ sieht in Mac Kennas Vorschlag, wegen des Unwohlseins Asquiths das Unterhaus bis Donnerstag zu vertagen, ein weiteres Zeichen einer unter den Liberalen führenden bestehenden Verschwörung gegen Lloyd George und seine Anhänger. Die Absicht der Liberalen, die Plätze hinter der vordersten Oppositionsbank zu besetzen, wodurch das Entstehen einer neuen parlamentarischen Opposition offenkundig geworden sei, sei gestern durch die Unionisten vereitelt worden.

Bonar Law zum Friedensangebot.

(WTB.) London, 15. Dez. (Unterhaus.) — Reuter.) Bei der Besprechung der Friedensvorschläge sagte gestern Bonar Law: Bei der Begründung der letzten Kreditvorlage gebrauchte Asquith folgende Worte: „Die Alliierten verlangen, daß eine angemessene Genugtuung (!) für die Vergangenheit und angemessene Sicherheit für die Zukunft vorhanden sein muß.“ (Lauter Beifall.) Das ist immer noch die Politik und das ist immer noch der Entschluß der Regierung Sr. Majestät. (Erneuter, langandauernder Beifall.)

Australische Stimmen zum Friedensangebot.

(WTB.) Melbourne, 14. Dez. Reuter meldet: Der Premierminister von Australien, Hughes, sagte in einer Rede: Friede ist unmöglich, ehe die Gebiete der

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichsgerichtliche Familienunterstützung.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, die mit der Ausbezahlung der reichsgerichtlichen Familienunterstützung betrauten Gemeindepflegen auf die im Reichs-Gesetzbl. Nr. 273 erschienene Bekanntmachung des Bundesrats vom 3. Dezember 1916,

betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Bei der Ausbezahlung der Unterstützung für die zweite Dezemberhälfte sind die im Ministerialerlass vom 12. ds. Mts., Staatsanzeiger Nr. 291, gegebenen Ausführungsbestimmungen zu beachten.

Calw, 15. Dez. 1916. R. Oberamt: Binder.

Zahl der Schlachtungen

in der Zeit vom 16. November bis 15. Dezember 1916.

Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post die Bordrucke für die Berichte der in der Zeit vom 16. November bis 15. Dezember ds. Js. stattgehabten Schlachtungen zu, von denen einer für den Gebrauch der Gemeinde und der zweite als Bericht an das Oberamt zu verwenden ist.

Im übrigen wird auf den oberamtlichen Erlaß vom 1. Juli 1916, betreffend Zahl der Schlachtungen im Monat Juni, Calwer Tagblatt Nr. 152, und denjenigen vom 17. Oktober 1916, erster Absatz, betreffend Berichte über die jeweils stattgehabten Schlachtungen, Calwer, Tagblatt Nr. 245, verwiesen.

Der Vorlagetermin, 16. Dezember 1916, ist pünktlich einzuhalten.

Calw, 11. Dez. 1916. R. Oberamt: Binder.

Abgabe von Fett aus Hauschlachtungen.

Zur Ausführung der Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern über die Abgabe von Fett aus Hauschlachtungen vom 5. Dezember 1916, Calwer Tagblatt Nr. 292, werden hiemit folgende Anordnungen getroffen:

1. Was zunächst die Ablieferung betrifft, so ist die nach dem Schlachtgewicht des Schweines mindestens abzuliefernde Fettmenge vom Fleischbeschauer oder seinem Stellvertreter, bezw. wenn zur Feststellung des Schlachtgewichts eine dieser beiden Personen nicht benötigt wird, weil das Lebendgewicht unmittelbar vor der Schlachtung einwandfrei durch amtlichen Wagchein nachgewiesen ist, von einem Beauftragten des Ortsvorstehers dem Hauschlächter abzunehmen.

Die so abgenommenen Mengen sind der Bezirks-Sammelstelle, welche dem Herrn

Mehgermeister Widmaier in Calw

übertragen ist, abzuliefern und zwar am Mittwoch jeder Woche die im Laufe der vergangenen Woche abgenommenen Fettmengen.

Die Versendung erfolgt, sofern ein täglicher Botengang nach der Oberamtsstadt nicht ausgeführt wird, am einfachsten durch die Post.

2. Wenn die Ablieferung des Specks an die Sammelstelle nicht binnen weniger Stunden möglich ist, — was aber wohl meist der Fall sein wird — muß ihn die mit seiner Abnahme betraute Person vor der Versendung völlig abkühlen lassen, wobei darauf zu achten ist, daß die Fettstücke nicht in warmem Zustand aufeinander gelegt werden. Die Abkühlung tritt längstens in 24 Stunden ein. In abgekühltem Zustand hält sich der Speck immerhin 6 Tage, so daß nichts im Wege stehen würde, wenn der Beauftragte den Speck von etwa 4 Tagen zusammenkommen läßt und ihn gemeinsam versendet. Bei der Ablieferung an die Sammelstelle hat der Fleischbeschauer dem Inhaber derselben unter Benützung des von hier ausgegebenen Vordrucks A schriftlich mitzuteilen, wieviel Fett er ihm mit der Sendung zukommen läßt. Die gleiche Mitteilung hat er auf dem Vordruck B dem Ortsvorsteher zu machen, welcher bei Vorlage der Hauschlachtungsakten das R. Oberamt von der abgelieferten Menge in Kenntnis setzt.

3. Bei den seit 2. Oktober 1916 vorgenommenen Haus- und Nottschlachtungen werden die Lieferungs-pflichtigen vom Kommunalverband befähigt durch Vermittlung der Schultheißenämter, von ihrer Ablieferungspflicht verständigt; soweit dies bei den nicht zur Kenntnis des Kommunalverbands gekommenen Nottschlachtungen nicht geschehen kann, hat dies der Herr Ortsvorsteher von sich aus zu tun.

Für die Ablieferung wird in diesen Fällen regelmäßig nur Schmalz in Betracht kommen. Als örtliche Sammelstellen werden die Schultheißenämter bestellt, welche das Geschäft bei entsprechender Ueberwachung auch einem Dritten (Krämer, Metzger usw.) übertragen können.

Die Ablieferung des Schmalzes hat bis zu einem noch zu bestimmenden Termin zu geschehen.

Die örtlichen Sammelstellen haben das Schmalz an die Bezirks-Sammelstelle — Mehgermeister Widmaier in Calw — abzuliefern. Bei sofortiger Ablieferung ist

bei einem Schlachtgewicht	bis zu 120 Pfund 1	Pfd. Schmalz
von 121—150	2	" "
" " " 151—180	4	" "
" " " 181—200	5	" "
" " " 201—220	5 1/2	" "
" " " 221—240	6 1/2	" "
" " " 241—260	7 1/2	" "
" " " 261—280	8 1/2	" "
" " " 281—300	9 1/2	" "
" " " 301—320	10 1/2	" "

abzugeben.

4. Nach § 4 Absatz 1 der Verfügung haben die Fleischbeschauer das Fett auf Verlangen des Schlachtenden sofort zu bezahlen. In der Regel wird es aber genügend und das zweckmäßigste sein, wenn der Fleischbeschauer dem Hauschlächter eine Empfangsbescheinigung über das von ihm abgelieferte Fett aushändigt, auf deren Vorweisung die Gemeindefasse dem Hauschlächter den entsprechenden Betrag auszubehalten hat. Bei Auszahlung ist der Geldempfang auf dieser Bescheinigung zu quittieren. Sie gilt deshalb als Beleg für die Rechnung der Gemeinde an den Kommunalverband über die von ihr ausgelegten Summen.

Zu bezahlen sind für 1 Pfund Speck (Schwarten ausgenommen) 2 M und für 1 Pfund ausgelassenes Schweineschmalz 2 M 20 S.

Unkosten für den Versand usw. werden vom Kommunalverband getragen, dabei geht die Fleischversorgungsstelle davon aus, daß die Fleischbeschauer und deren Stellvertreter neben der ihnen nach § 19 Abs. 3 der Ministerialverordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 25. September 1916 ihnen zustehenden Entschädigung eine weitere Belohnung für die Ablieferung des Specks nicht zu beanspruchen haben.

Die Gemeindebehörden

werden beauftragt, für die Durchführung der Abgabe von Fett aus Hauschlachtungen besorgt zu sein.

Die in Ziffer 2 genannten Vordrucke A und B, sowie ein Anweisung für den Fleischbeschauer über seine Aufgabe und ein Abreibblock zu den von demselben zu erteilenden Empfangsbescheinigungen gehen den Schultheißenämtern bezw. Fleischbeschauern nächster Tage zu.

Bis zu ihrem Eintreffen können die Listen A u. B und die Empfangsbescheinigungen handschriftlich ausgestellt werden.

Die beim Oberamt vorliegenden Gesuche um Genehmigung von Hauschlachtungen werden dieser Tage behandelt.

Calw, 13. Dez. 1916. R. Oberamt: Binder.

Alliierten geräumt, eine Schadenergütung bezahlt, die zerstörten Städte wieder aufgebaut, die Industrie wieder eingerichtet und die Personen, die Gewalttätigkeiten bezogen haben, bestraft sind. — Exminister Joseph Cocc sagte: Deutschlands Angebot sei ein geschickter Bluff. Großbritannien kämpfe, um die Militärmaschine zu zerstören, nicht um sie für den zukünftigen Gebrauch weiter bestehen zu lassen.

Italienische Stimmen.

(W.B.) Bern, 15. Dez. Der „Secolo“ kommentiert die deutschen Friedensvorschlüge unter der Ueberschrift „Frieden der Befestigten“ u. a. wie folgt: Unsere Feinde halten sich nicht nur für siegreich, sondern für unbeflegbar. Wir sind eingeladen worden, über die Bedingungen ihrer Siege zu verhandeln. Wir sind aber nicht besiegt. Man verläßt die Verteidigung der gerechten Sache nicht, wenn man das Bewußtsein hat, nicht besiegt und morgen stärker als der Feind zu sein. — „Avanti“ schreibt unter der Ueberschrift „Mars am Scheideweg“: Deutschland hat den psychologischen Augenblick zu finden gewußt, um seinen Vorschlag zu machen. Ihn ohne Erörterung abzulehnen, hieße den Mittelmächten einen moralischen und politischen Vorsprung geben, den sie sicher ausnutzen würden. Wenn die Leiter der Regierung sich von vornherein auf eine kategorische Verweigerung verstehen würden, so ... (Zensurliche). Die Regierung muß unangreifbare Gründe haben, um eine derartige Haltung zu rechtfertigen. Sie muß nicht nur des Erfolges, sondern auch der vollkommenen Uebereinstimmung mit den Alliierten in den künftigen diplomatischen Verhandlungen sicher sein.

Amerikas Neigung zur Vermittlung.

(W.B.) London, 14. Dez. Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt von maßgebender Seite, daß das Staatsdepartement zweifellos zustimmen werde, als Vermittlungsorgan zwischen Deutschland und der Entente zu dienen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 14. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An einzelnen Abschnitten der Sommersfront vorübergehend starker Feuerkampf.

Front des deutschen Kronprinzen: Bei Le Tour de Paris in den Argonnen nach heftigem Vorbereitungskampf vorstoßende englische Patrouillen wurden abgewiesen. Auf dem rechten Maasufer war nachmittags die Artillerietätigkeit gesteigert.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: In den Waldkämpfen vielfach Artilleriefeuer. Im Gerngogebirge und im Trostokaltale setzten die Russen ihre verlustreichen aber ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

Front des Generalfeldmarshalls von Mackensen: Günstige Fortschritte auf der ganzen Front trotz sehr großer Wegegchwierigkeiten. Die große Walachei südlich der Bahn Bukarest—Cernavoda ist vom Feinde gesäubert.

Mazedonische Front: Die östlich der Cerna von Serben geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 14. Dez. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: An der Somme lebhaftes Feuer in einzelnen Abschnitten. Vorstöße der Franzosen auf Ost- und Westufer der Maas haben abends eingeseht. In Rumänien ist die Jalomita auch von der Donauarmee überschritten.

Der Kaiser im Elsaß.

(W.B.) Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hielt in Gegenwart des Kronprinzen am 13. Dezember in der Nähe von Mülhausen i. E. eine Truppenschau ab.

Die englische Heeresergänzung.

(W.B.) London, 14. Dez. Der heute bekanntgemachte Ergänzungsetat sieht eine weitere Million Mann für den Dienst in der Armee in dem mit dem 30. März 1917 endigenden Jahre vor. Diese Zahl stellt den wahrscheinlichen Ueberfluß über die schon im Jahre 1916/17 bewilligten Mannschaften dar. Der ursprüngliche Etat sah 4 Millionen vor. Mit den neuen Mannschaften werden es fünf Millionen sein.

Die Lage in Griechenland.

(W.B.) Berlin, 15. Dez. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Genf berichtet: Nach einer Athener Meldung Pariser Blätter dauert ungeachtet der diplomatischen Verhandlungen des Ministeriums Lambros mit den Ententegesandten die Stragenherrschaft der Reservisten und die Verfolgung der Benizelisten an. Lyoner Blätter melden, daß ein französisches Torpedoboot vor Korinth eintraf, um die Be-

förderung von königstreuen Truppen nach Süd-Griechenland zu verhindern.

Wieder ein Ultimatum an die griechische Regierung.

(W.B.) Bern, 14. Dez. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Abreise der Alliierten von Patras wurde verschoben. Ein Ultimatum der Entente wird heute abend oder morgen früh der griechischen Regierung übergeben werden. Man glaubt, daß es annehmbar ist. Trotz der Blockade sind zwei Dampfer und 4 Segler mit besonderer Erlaubnis aus dem Piräus ausgefahren. Auch der Verkehr der Postdampfer wurde gestattet. Die griechische Regierung versichert, die künftlich zu den Waffen berufenen Reservisten entlassen zu haben.

Bermischte Nachrichten.

Die Stimmung in Frankreich.

(W.B.) Bern, 14. Dez. Unter der Ueberschrift: „Zur Aufklärung unserer Leute an der Front“ schreibt Hervé in der „Victoire“ u. a.: Das Unvermeidliche ist gekommen. Die Kämpfergeschichten beginnen von neuem an der Front umzukäufen. Von Frauen unserer Kämpfer erfahre ich, daß ihnen ihre Männer von der Front schreiben, daß in den Schützengräben böse Gerüchte über Vorgänge in Paris umgehen. Anscheinend klappt es hinter der Front gar nicht. Man spricht in den Gräben davon, der Präsident der Republik sei ermordet worden, man wäge nur nicht, es eingestehen. Die Geheimstimmungen hatten vielleicht deswegen soviel Zeit beansprucht. — Hervé will die Entstehung der Gerüchte entschuldigen und führt aus: Der endlose Krieg, die schlechten Nachrichten aus Rumänien, der Untergang des Linienschiffs „Suffren“, die Unsicherheit über das Verhalten Griechenlands machen es wohl verständlich, daß französische Soldaten solchen Grillen ihr Ohr leihen. Es hält schwer, die Stimmung hoch zu halten, wenn man nicht die geringste gute Nachricht unter die Augen bekommt, vielmehr erfährt, daß die Deutschen in Bukarest eingezogen seien und daß König Konstantin der Entente offenbar einen Streich spiele. — Auch hinter der Front, sagt Hervé, sei man nicht hoch gestimmt. Man habe auf die Ueberlegenheit der eigenen Kraft und die Beendigung des Krieges im laufenden Jahre gerechnet. Eine besondere Bedeutung sei dem Eingreifen Rumäniens zugemessen worden. Man leide daher jetzt allgemein unter der starken Enttäuschung. Wenn man sich über das Schicksal der Armee Sarraills Sorge mache, so sei man damit übrigens im Recht. Bei den alliierten Regierungen wisse man jedoch ganz genau, daß keine derselben auch nur 24 Stunden am Ruder bleiben könne, wenn durch ihre Schuld die Saloniki-Armee ein Unglück ereilen sollte.

Das neue schweizerische Bundespräsidium.
 (WB.) Bern, 14. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für das Jahr 1917 den Bundesrat Edmund Schulthess, den Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, zum Vizepräsidenten Bundesrat Calander, Vorsteher des Departements des Innern.

Eine dritte Note Amerikas bezüglich des freien Geleits für den österreich-ungarischen Botschafter.

(WB.) Bern, 15. Dez. Der „Tempo“ meldet aus Washington: Die Regierung richtete eine dritte Mitteilung an Frankreich und England wegen der Verweigerung freien Geleits für den österreich-ungarischen Botschafter. Nach der Begründung der amerikanischen Regierung ist die Verweigerung des Botschafters ein diplomatisches Recht. Auf die vorhergehende Note an Frankreich und England war nicht geantwortet worden.

Zum Rücktritt Körbers.
 (WB.) Wien, 14. Dez. Die Blätter erklären, daß der Rücktritt des Kabinetts Körber zum Teil auf den Widerstand zurückzuführen sei, den ein Teil der deutschen Abgeordneten der Wiedereröffnung des Parlaments entgegengeleitet habe. Andererseits stehe er vermutlich im Zusammenhang mit der Lösung der von dem Ministerium Stürggh vorbereiteten Ausgleichfrage mit Ungarn. Uebereinstimmend gelangt in den Blättern das Bedauern über den Rücktritt Körbers zum Ausdruck, der wie immer, lieber seine Person, als seine Grundsätze zum Opfer gebracht habe. — Dem neuen Ministerpräsidenten von Spitzmüller, der als Handelsminister im früheren Kabinetten großen Anteil an den Verhandlungen Stürgghs mit Ungarn über die Frage des Ausgleichs hatte, bezeichnen die Blätter als geeigneten Mann, das Ausgleichswerk zu Ende zu führen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Dezember 1916.

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet Erstaufsehermeister Albrecht Fernster, im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 119 und Unteroffizier Jakob Maier, in einem Artillerie-Bataillon, beide von Calw.

Vom Rathaus.

Zu Beginn der gestrigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats teilte der Vorsitzende, Stadtschultheißenamtsverweiser G.R. Dreiß wieder die Namen der mit Auszeichnungen bedachten Calwer Ausmarschiererten mit. Mit dem eisernen Kreuz sind, wie schon mitgeteilt, ausgezeichnet worden Ni-

chard Grether, Ernst Essig, Friedrich Wafz, Friedrich Rothfuß, Adolf Bender und Albert Fernster; die silberne Verdienstmedaille hat Karl Haug erhalten, die Rote Kreuz-Medaille Wilhelm Kümmerle. Das Kollegium erhob sich zu Ehren der Ausgezeichneten von den Sitzen. In der zuerst abgehaltenen Sitzung der Ortsarmenbehörde, an der Dekan Zeller teilnahm, wurde die Verteilung der Zinsen der städt. Stiftungs- und Armenpflege an bedürftige Familien den Bedingungen der Stiftungen entsprechend vorgenommen. Aus der Stiftungspflege fielen an 478 M., aus der Armenpflege 352 M., insgesamt 831 M., wozu demnächst noch einige andere fällige Zinsen kommen werden. Die Summe wurde auf 169 Personen verteilt, wobei auch die Wünsche der Geistlichen beider Konfessionen und andere dem Stadtschultheißenamt zugegangene Vorschläge tünlichst berücksichtigt worden sind. Hauszinsbeiträge wurden in Höhe von 305 M. an 30 Personen gewährt, ebenso an verschiedene Personen Holzbeiträge. Die Summe der bisher auf Weihnachten ausgegebenen Liebesgabenpenden beträgt 3335 M. — Der Bruder des gefallenen Christian Schöning, Besitzer des Gasthauses zum „Hirsch“ hier, hat das Besitztum von den Erben erworben, und sucht nun um Konzession für den Betrieb des Gasthofs nach. Der Gemeinderat sprach sich für Befürwortung des Gesuchs aus. — Auf Anregung aus der Mitte des Kollegiums soll dieses Jahr der Holzanzug aus den städtischen Waldungen auf dem Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden, um den Interessenten Gelegenheit zur Beteiligung zu geben. — G.R. Bächle machte Mitteilung über die bisherigen Leistungen des neuangekauften städtischen Trockenapparats für Obst und Gemüse. Da nun so ziemlich alle Angebote befriedigt sind, so ist die Einrichtung vom Dezember ab geschlossen worden. Es wurden bis jetzt etwa 2000 Partien Obst und Gemüse getrocknet; im Ganzen 470 Zentner. Die getrockneten Früchte wurden durchweg als gut und schmackhaft bezeichnet; der Apparat hat auch nach Beseitigung einiger Anstände sehr gut gearbeitet. Auf Anfrage des Oberamts beschloß der Gemeinderat, den Apparat auch zum Trocknen von Getreide zur Verfügung zu stellen, und zwar soll vorbehaltlich einer Probe der Betriebskosten für das Trocknen eines Zentners 1 M. verlangt werden. — Infolge des Lehrermangels an der Gewerbeschule Nagold muß Gewerbeschulrehrer Aldinger sechs Stunden Unterricht daselbst übernehmen; es wurden deshalb von den 6½ Ueberstunden, die er über den Krieg hier gibt, 5 Stunden gestrichen. — Die Gebäudebrandversicherung teilt mit, daß sie von der Verpflichtung des brandbeschädigten Färbereibesizers Schönten jun. bei Auszahlung der Brand-

entschädigung von 53 000 M. davon Abstand nehmen wolle, daß dieser auf der Brandstelle einen dem Charakter des abgebrannten Anwesens entsprechenden Neubau erstelle, wenn Herr Schönten sich schriftlich verpflichtet, auf der Brandstelle keine gewerbliche Anlage zu errichten, die die Nachbarschaft belästigt, oder feuergefährlich und gesundheitschädlich ist.

Aus dem Bericht an das Oberamt von G.R. Bächle, der sich um die Anschaffung des Trockenapparats sehr verdient gemacht, ist noch folgendes hervorzuheben: In rund 2000 Posten wurden getrocknet: 34 Ztr. Bohnen, 101 Ztr. Äpfel, 148 Ztr. Zwetschgen, 76 Ztr. Birnen, 47 Ztr. Kohlarten, 58 Ztr. gelbe Rüben und 6 Ztr. verschiedene Früchte, zusammen 470 Ztr. Die Leistung des Apparats ist demnach ganz bedeutend und für die Ernährung der Bevölkerung in diesem Winter von großem praktischen Erfolg. Das getrocknete Produkt ist von vorzüglicher Beschaffenheit. G.R. Bächle machte in der Sitzung noch darauf aufmerksam, daß der Apparat sich auch sehr wohl zum Trocknen von Getreide eigne und daß diese Gelegenheit dazu dienen könne, den mancherlei Klagen über schlechte Beschaffenheit des Mehles abzuhelfen. Das Oberamt hatte seinerzeit einen ansehnlichen Beitrag zur Beschaffung des Trockenapparats „Wima“ gespendet, um auch der Bezirksbevölkerung ein gewisses Anrecht zur Inanspruchnahme des Apparats zu gewährleisten.

(SB.) Neuenbürg, 14. Dez. Auf Grund dringenden Verdachts, seine Frau vergiftet zu haben, wurde gestern vormittag Kameralamisdiener Rittmann hier verhaftet. Ins Gefängnis verbracht gab er alsdann auch zu, daß er seiner Frau Gift gegeben habe. Wie der „Enztäler“ hört, ist dies Geständnis auch durch die im Bezirkskrankenhaus vorgenommene gerichtliche Sektion der Leiche bestätigt worden. Zwei Kinder im Alter von 13 und 7 Jahren trauern um die Mutter.

Evangelische Gottesdienste.

3. Advent, 17. Dezember. Vom Lurn: 142. Predigtlied: 132. Nacht hoch die Tür etc. 9½ Uhr: Vormittags-Predigt, Dekan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern der jüngeren Abteilung. 4½ Uhr: Weihnachtsfeier der freiwilligen Sonntagsschule in der Kirche. 7 Uhr: Weihnachtsfeier des evangelischen Junglingsvereins im Vereinshaus. Donnerstag, 21. Dezember. 8 Uhr: Kriegsbekundung im Vereinshaus, Dekan Zeller. Im Anschluß daran Weihnachtsfeier des Jungfrauen- und Marthavereins.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.
 Sonntag vormittags 9½ Uhr und abends 5 Uhr: Predigt, Prediger Frl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8½ Uhr: Kriegsbekundung.
 Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Sämtliche in den Jahren 1870 bis 1899 geborenen als **dauernd untauglich** angemerkten Wehrpflichtigen, haben sich bei Strafvermeidung,

bis spätestens Montag, den 18. ds. beim Stadtschultheißenamt unter Vorlage ihrer Militärpapiere anzumelden.

Calw, den 14. Dezember 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Auf oberamtliche Anordnung ist wegen Häufung der Diphtherie-Erkrankungen

die Klein-Kinderschule bis auf weiteres geschlossen.

Calw, den 15. Dezember 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Beschlagnahmefreie

Strickgarne

empfiehlt

Heinr. Kühle, Garbandlung, Telefon 138.

Calw, d. 14. Dezember 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Karl,

sowie für die vielen Blumenpenden und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Eltern: Carl Fischer und Frau.

Calw, d. 15. Dezember 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter

Marie Rothfuß,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und der zahlreichen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Evangelisations-Vortrag

heute Freitag abend 8 Uhr in Hirsau, im Hause Wilhelmstraße 168 früher Ziegelhütte.

Thema:

„Paskettinas Zukunft.“

Redner: Missionar Hörner. — Eintritt frei. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Bezirks-Ziegenzuchtverein Calw.

Die vom Verein ergangene Bekanntmachung betreffend **Gewährung von Anzucht-Prämien für Bock- und Ziegenlämmer,** wird dahin erweitert, daß Ziegen bis zum Alter von 2¾ Jahren (6 Schaufeln) zur Bewerbung zugelassen sind.

Die Vorführung und Prämierung der Tiere findet am Samstag, den 18. ds., nachmittags 1 Uhr auf dem Brühl in Calw statt. Bei ungünst. Witterung im Stall vom „Bad Hof“. Sämtliche Tiere müssen reifarben und hornlos sein und mindestens noch ein Jahr zur Zucht verwendet werden.

Auch Tiere von Nichtmitgliedern werden zur Prämierung zugelassen. Am Sonntag, den 17. ds., nachmittags 1 Uhr, findet in der Brauerei Dreiß in Calw ein

Vortrag

von Herrn Oberamtskierarzt Hohneker von Freudenstadt über „Züchtung und Vererbung“ sowie die Ausbezahlung der Prämien statt. Vorstand des Bezirksziegenzuchtvereins: M. Ginaber.

Speise-Zwiebeln (solange Vorrat), Pfd. 16 Pfg.,

Salz-Heringe Stück 17 und 22 Pfg.,

Spar- und Consumverein.

Unterhaltenes

Puppenwägelchen zu kaufen gesucht.

Von wem sagt d. Geschäftst. ds. Bl.

Eine arme Kriegersfrau sucht **Aufnahme für einen Knaben** von 11 Jahren

an dem Lande. Schriftliche Angebote unter Nr. 250 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Am Donnerstag, den 21. Dezember verkauft einen guterhalt.

Langholzfuhrschlitten und einen kleineren **Herren-Schlitten** Maria Stahl jg. Witwe, Breitenberg.

Wie alljährlich, so bringe ich auch dieses Jahr

Christbäume

in bester Auswahl zum Verkauf und können dieselben von Dienstag an abgegeben werden.
Chr. Ott, Restaurant Gaydt.

Pelze

in den neuesten Modelformen sowie

Astrachan-, Plüsch-, und Krimmer-Garnituren

(Ersatz für teures Pelzwerk) kauft man vorteilhaft und preiswert in grösster Auswahl bei

Eduard Klein,
Aeltestes und grösstes Pelzgeschäft
Plorzheim Schlossberg 2
(direkt am Markt)
Telephon Nr. 3173.

Eine freundliche Wohnung

mit 5-7 Zimmern hat auf 1. April 1917 zu vermieten.
Chr. Stürner, Zenzelweg.

Runder Dauerbrand-Ofen

mit ungefährr 10 Meter Rohr ist zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftst. ds. Blatt.

Rohrstal bei Talmühle.
Eine mittlere **Schaffkuh**
36 Woch. trägt. u.

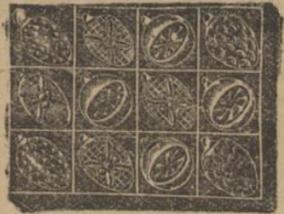
1 schönes Rind,
1 1/2-jährig, unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen
Jakob Nupps, Wagner.

Gummi-Stempel

liefert rasch die **Tagblattdruckerel**
Kaufe jedes Quantum
Nadelholz-Roller
resp. **Prügel,**

für Papier- und Holzwalzenfabrikation oder Brennwecke.
E. Kampe, Holzhandlung, Heilbronn.
Lager in Widdach, Calmbach, Unterreichenbach und Liebenzell

Christbaumschmuck
sowie **Christbäumchen**
ins Feld
in schöner Auswahl
Lulise Schaufelberger,
Untere Marktstrasse Nr. 84.



Neuaufgenommen!!
Puppen und Spielwaren
Neuheiten, reiche Auswahl, hier und in Stammheim,
ferner:
Liköre, Cognac
(offen und abgefüllt)
Bad. Weisswein, Bad. Rotwein,
Alter 1.70 Mk., Alter 1.80 Mk.,
Malaga ganze Flasche 2.50 Mk.,
empfehlen unseren Mitgliedern.
Spar- u. Consumverein.
Vor Weihnachten sind unsere Läden
Sonntags von 11-4 Uhr geöffnet!!
Gegeamarken auf alle Waren!
Christbaumschmuck.

Meine
Weihnachtsausstellung
in
Spielwaren u. s. w.
ist eröffnet und lade zum Besuche
freundlich ein
L. Kempf, Mayer's Nachfolger.
Zugleich empfehle meinen **Christbaumschmuck.**



Das Krummwerden der Schweine
verhindert **Krampfemulsion.**
Stets frisch vorrätig. **Neue Apotheke.**

Vom 15. ds. Mts.



ab müssen unsere verehrlichen Postbezieher wieder das Calwer Tagblatt für das 1. Vierteljahr 1917 bestellen, damit die Zustellung nicht gestört wird!

Statt Karten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Gertrud Hippelein
Max Böckeler
Regierungsbaumeister
Oberleutnant und Führer
der Militär-Werkstätten-Abteilung 5.
M. E. D. 5 Wilna.
Calw. Esslingen a. N.

Statt Karten.
Maria Zimmermann
Hans Biedermann
Verlobte
Ulm a. D. Dezember 1916. Calw.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend e. G. m. b. H.
An unsere Mitglieder!
Um eine an unsere Mitglieder möglichst gleichmäßige Zuteilung der wichtigsten Lebensmittel vornehmen zu können, fordern wir unsere Mitglieder hiemit auf, sich in die in unseren Läden hier und in Stammheim aufliegenden **Bereins-Kundenlisten** einzutragen.

Die Zahl der im Haushalt zu verköstigenden Personen ist dabei anzugeben. (Im Verhinderungsfalle hat die Ehefrau das Recht der Eintragung)
Für den Calwer Laden kommen die Mitglieder, die zur Stadtgemeinde Calw zählen, in Betracht; die der Gemeinde Stammheim zugehörigen haben sich in unserem Stammheimer Laden einzutragen. Unsere auswärtigen Mitglieder tragen sich in demjenigen unserer Läden ein, in dem sie kaufen wollen.
Bei dieser Lebensmittelzuteilung können nur die Mitglieder berücksichtigt werden, die sich in die Bereinskundenlisten eingezeichnet haben.
Die Listen werden am 15. Dezember geschlossen.
Die Verwaltung.

Spiegel
jeder Grösse,
Photographie-Rahmen u. Ständer
in grosser Auswahl,
Einrahmen
von
Bildern, Blumen und Braut - Kränzen
in einfacher und moderner Ausführung bei
W. Schwämmle, Einrahmungs-geschäft b. Rössle.